

Zu den genannten Nachweisen kommt nachstehende Beobachtung eines Vogels unbekannter Herkunft (Kategorie D):

21.09. - 07.10.1975 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum, K. Müller, A. Stingelin u. a.; PROKOP 1976, SCHUSTER et al. 1983)

Bei der bei WRUß (1967) genannten Beobachtung handelt es sich um einen Rosapelikan, wie eine Überprüfung des Stopfpräparats im Kärntner Landesmuseum ergab.

Fossile Knochenfunde aus der bronzezeitlichen Siedlung am Buhuberg bei Dürnkrot/NÖ belegen, dass der Krauskopfpelikan vor gut 3000 Jahren auch an der March vorkam und zumindest gelegentlich von den Jägern erbeutet wurde (SPITZERBERGER 1988, ZUNA-KRATKY et al. 2000).

Gleitaar *Elanus caeruleus* Black-winged Kite

A

Meldepflicht seit 1980



Gleitaar – links: ad. (ssp. *caeruleus*), 11.11.2020, Fußbacher Pumpwerk/Rheindelta/Vbg (W. Türtscher); rechts: ad. (ssp. *vociferus*), 17.06.2019, Wölfergraben bei Scharnstein/Kremstal/OÖ (M. Rathberger)

Der Gleitaar hat ein großes Verbreitungsgebiet, das sich von weiten Teilen Afrikas südlich der Sahara, dem Niltal in Ägypten und dem nördlichen Magreb bis nach Südwesteuropa erstreckt (Nominatform). Ausgehend von Nordwestafrika wurde die Iberische Halbinsel in den 1960er Jahren und Südwestfrankreich in den 1990er Jahren besiedelt. Im Anschluss an eine Besiedlung Israels etablierte sich ab 2013 auch in der südlichen Osttürkei eine kleine Population. Die dort vorkommende Unterart *vociferus* ist in weiten Teilen Südasiens bis Indochina verbreitet. Der vergleichsweise starke Anstieg der Nachweise ist auf die deutliche Ausbreitung der Art in der Westpaläarktis, vor allem in der vergangenen Dekade, zurückzuführen (ŁAWICKI & PERLMAN 2017). Aus Österreich liegen elf Nachweise vor, die in der Regel der Unterart *caeruleus* zuzuordnen sind. Besonders bemerkenswert ist der Vogel aus Oberösterreich aus dem Jahr 2019, der der östlichen Subspezies *vociferus* angehört (N. Pühringer in Vorb.). Insbesondere seit 2019 ist – dem europäischen Trend entsprechend – eine starke Zunahme der Feststellungen bemerkbar:

- (1) 24.05.1986 Lauteracher Ried/Vbg, 1 ad. (A. Schönenberger)
- (2) 23.09. - 22.10.2003 Maltschtal bei Leopoldschlag/OÖ, 1 ad. (A. Schmalzer, H. Krieger, M. Brader u. a.; KRIEGER et al. 2004)
- (3) 08.11.2015 Kirchdorf am Inn/Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (R. Katzinger, M. Schindlauer; KATZINGER 2017b)
- (4) 22.05. - 08.06.2019 Moosanger/Bernhardsthal/NÖ, 1 2.KJ (R. Katzinger, A. Foki, J. Laber u. a.), vermutlich derselbe Vogel 29.06.2019 Schillinge/Dobermannsdorf (J. Hohenegger)
- (5) 17. - 18.06.2019 Wölfergraben/Scharnstein/OÖ, 1 ad. der Unterart *vociferus* (M. Rathberger, M. Rathberger, J. Rathberger)

- (6) 19.06. & 23. - 29.06.2019 Hausneuberg/Parndorfer Platte & Zitzmannsdorfer Wiesen/Bgld, 1 ad. (M. Plank, H. Schaffer, J. Laber u. a.)
- (7) 12.10.2019 Kirchbach/Gailtal/Ktn, 1 ad. (J. Dorighi, I. Fertschei)
- (8) 15. - 16.05.2020 Oichtenriede/Michelbeuren/Sbg, 1 ad. (I. Gerlach, A. Duschl, S. Url)
- (9) 26.05.2020 Steinberg-Dörfl/Bgld, 1 Ind. (B. Schedl)
- (10) 06.08.2020 Fellealpe/Bregenzerwald/Vbg, 1 ad. (R. Hellmaier)
- (11) 09. - 12.11.2020 Fußacher Pumpwerk/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (W. Einsiedler, B. Einsiedler, M. Kibel u. a.)

Bartgeier *Gypaetus barbatus* Bearded Vulture

A/C1

Meldepflicht 1980 bis 1998 (ausgenommen Vögel des 1986 gestarteten Wiedereinbürgerungsprojekts)



Bartgeier, ad., 22.06.2021 Heiligenblut/Ktn (B. Huber)

Der Bartgeier kommt von Südeuropa über die Türkei bis nach Zentralasien sowie in verschiedenen Teilen Afrikas und der Arabischen Halbinsel vor. In Mitteleuropa wurde die Art (Unterart *barbatus*) im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert ausgerottet.

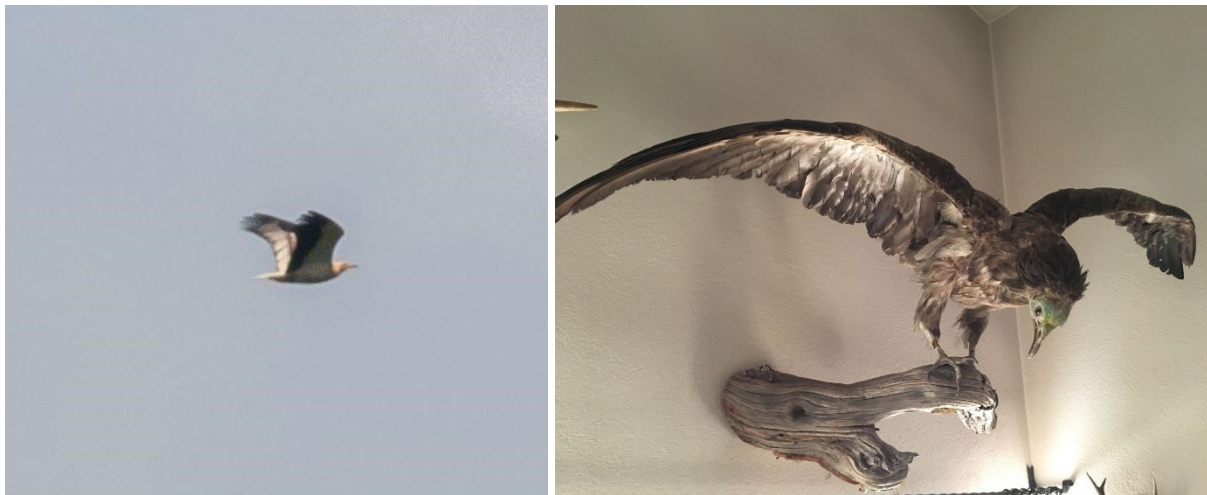
Das historische Vorkommen in Österreich wurde von GLUTZ et al. (1971) wie folgt zusammengefasst (einzelne Ergänzungen aus TRATZ [1953, 1954], PÜHRINGER & BRADER [1998] und ALBEGGER et al. [2015]): In Niederösterreich wurde die Art um 1700 bei Furth a. d. Triesting/Wienerwald erlegt und bis etwa 1800 am Schneeberg als seltener Gast beobachtet. Für die Steiermark wird der Bartgeier erstmals von SARTORI (1806) erwähnt, ein adultes ♂ aus dem Jahr 1809 und ein junges ♂ aus dem Jahr 1809 oder davor aus der Steiermark befinden sich im NMW (Stopfpräparate im NMW [Inv.-Nr. 37.761 & 37.762]). Weitere Hinweise auf ein Vorkommen der Art stammen vom August 1819 aus dem Dachsteinmassiv, um 1860 vom Großen Knallstein in den Schaldminger Tauern, von den Seetaler Alpen vor 1878 und vom 07.07.1878 aus dem Gesäuse. In oberösterreichisch-steirischen Grenzgebiet fand im Jahr 1835 am Röllberg im Toten Gebirge die letzte steirische Brut statt. In Salzburg bestanden die letzten Brutvorkommen von 1850 bis 1852 bei Abtenau im Tennengebirge, in Kärnten 1880 im Bereich der Wolayer in den Karnischen Alpen. In Tirol fanden Erlegungen noch 1881, 1882, 1897 und 1899 in den Ötztaler Alpen, in der Samnaun- und Verwallgruppe statt. Die letzten Bruten in Vorarlberg stammen von 1877 an der Verbella/Verwallgruppe und 1880 an der Kanisfluh im Bregenzerwald, danach wurde noch ein Vogel am 07.04.1890 am Fallenkopf/Rätikon erlegt. Die letzten Beobachtungen wurden am 03.10.1905 auf der Saile in den nordöstlichen Stubai Alpen/T

und am 15.06.1906 (2 Ind.) unter dem Hafnereck im obersten Liesertal/Kärnten gemacht. Im Herbst 1926 traf Zar Ferdinand von Bulgarien ein immat. und ein juv. Exemplar bei Bökkstein an, bis 1961 wurden ziemlich alljährlich weitere Bartgeier verschiedenen Alters einzeln oder zu zweit in den Salzburger Tälern der Goldberg-, Glockner- und Venedigergruppe (Gasteiner-, Rauriser-, Felber- und Hollersbachtal, ganz besonders aber beim Naßfeld im Ursprungsgebiet der Gasteiner Ache) beobachtet. Abseits dieser Region existieren nur zwei neuere Beobachtungen in Nordtirol, als im Juni 1947 ein Individuum bei Nauders und am 10.07.1961 ein immaturer Vogel bei Obergurgl, am West- bzw. Ostrand der Öztaler Alpen festgestellt wurde. Der letzte Nachweis eines Wildvogels datiert vom 18.07.1982 im Rauristal/Sbg (HUMMEL 1982). Seit 1986 wird versucht, die Art in den Alpen in Frankreich, Italien, der Schweiz und Österreich (Hohe Tauern) wieder einzubürgern (FREY 1992). Auf Vögel aus diesem Programm können alle neueren Beobachtungen zurückgeführt werden. Das Projekt verlief bislang sehr erfolgreich, in Österreich kam es erstmals 2010 zu einer erfolgreichen Brut (LÜCKER 1999, WEYRICH et al. 2021, bartgeier.ch).

Schmutzgeier *Neophron percnopterus* Egyptian Vulture

A

Meldepflicht seit 1980



Schmutzgeier, ad., 21.05.2018, Finkensteiner Moos/Faaker See/Ktn (R. Winkler);
rechts: 2.KJ, Juni 1973, Schlins/Vbg (W. Amann)

Der Schmutzgeier bewohnt Nordwestafrika und die Mittelmeerregion mit dem europäischen Verbreitungsschwerpunkt auf der Iberischen Halbinsel, ostwärts erstreckt sich das Brutareal bis Zentralasien und Indien. Der Bestand hat in weiten Teilen seines Verbreitungsgebiets sehr stark abgenommen und die Österreich am nächsten gelegenen Teilpopulationen befinden sich in Südfrankreich sowie auf der Balkanhalbinsel in Albanien, Mazedonien, Griechenland und Bulgarien (MEBS & SCHMIDT 2014, KELLER et al. 2020).

Aus Österreich liegen 27 Nachweise der Unterart *percnopterus* vor, davon 14 seit 1990. Die Beobachtungen fallen – soweit ausreichend genau datiert – in den Zeitraum von Mai bis September, mit Schwerpunkt von Ende Mai bis Ende Juli:

- (1) 28.08.1827 Kleßheim/Sbg, 1 Ind. (vermutlich subad./ad.) erlegt; Beleg bis zumindest 1850 in Sammlung St. Peter (danach entsorgt) (FRANTZIUS 1851, TSCHUSI 1877a) – GLUTZ et al. (1971) geben fälschlich das Jahr 1817 an. Entgegen der Angabe von TSCHUSI (1877a), derzufolge der Beleg bereits 1847 entsorgt wurde, wurde dieser 1850 oder 1851 noch von A. v. Frantzius dort gesehen).
- (2) 1880 Karnische Alpen/Ktn, 1 Ind. erlegt (KELLER 1890)
- (3) 20. - 28.07.1884 Zollner/Karnische Alpen/Ktn, 1 Ind. (TSCHUSI & DALLA-TORRE 1887, KELLER 1890)

- (4) 15.08.1884 Mooskofel – Plenge/Karnische Alpen/Ktn, 3 Ind. über Aas kreisend (KELLER 1890)
- (5) 17.06.1887 St. Margarethen a. d. Raab/Stmk, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals in Privatbesitz (TALSKY 1888b, MOJSISOVICS 1891)
- (6) Ende Juli 1887 Zollner/Karnische Alpen/Ktn, 3 Ind. (F. C. Keller; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1889)
- (7) 01.06.1888 Ebendorf bei Mistelbach/NÖ, 1 Ind. erlegt (MINTUS 1916)
- (8) Herbst 1888 Kärnten (vermutlich Raum Kötschach-Mauthen), 1 ad. ♂ mit Falle gefangen (F. C. Keller; KELLER 1890) – Der Lebensmittelpunkt Kellers lag bis Anfang Februar 1889 in Kötschach-Mauthen, erst danach zog er nach Lavamünd (FELDNER et. al. 2006). Daher ist anzunehmen, dass er den Vogel in der Gegend seines Wohnorts fing, wovon auch GLUTZ et al. (1971) ausgingen.
- (9) Ende September 1898 Thierberg bei Kufstein/T, 1 Ind. erlegt (R. Oberhummer; PARROT 1899)
- (10) September 1924 Hüttenberg/Ktn, 1 Ind. erlegt (ZIFFERER 1925)
- (11) 1954 Oberinntal/T, 1 Ind. erlegt; Beleg in Privatbesitz (PSENNER 1960)
- (12) 08. oder 09.05.1965 Waidring/T, 1 ad. erlegt; Beleg in Privatbesitz (TRATZ 1968)
- (13) Juli 1973 Schlins/Vbg, 1 2.KJ erlegt; Stopfpräparat in Privatbesitz (E. Amann; AMANN 2011, E. Amann in litt., W. Amann in litt.)
- (14) 05.07.1990 Ofenspitze/Goldberggruppe/Ktn, 1 ad. (M. Rössler)
- (15) 09.07.1992 Silbertal/Vbg, 1 ad. (B. Vondracek)
- (16) 30.08.1993 Krumltal/Sbg, 1 ad. (H. Frey, F. Genero)
- (17) 11.07.1995 Neudegg/Apetlon/Bgld, 1 ad. (M. Rössler, C. Schauer)
- (18) 25. - 26.06.2002 Leitzersdorf/NÖ, 1 subad. (H.-M. Berg, U. Straka)
- (19) 29.05.2008 Nötsch/Ktn, 1 ad. (H. Kräuter, K. Schnitzer)
- (20) 29.06.2010 Laternsertal/Vbg, 1 ad. (N. Sonntag, M. Hilt, T. Jüngling)
- (21) 11.07.2011 St. Jakob am Arlberg/T 1 ad. (H. Bouman)
- (22) 25.09.2011 Bernhardsthal/NÖ, 1 ad. (J. Laber)
- (23) 23.05.2012 Apetlon – Wallern/Bgld, 1 ad. (C. Unger)
- (24) 10.06.2014 Hochtor/Glocknergruppe/Sbg, 1 ad. (M. Hooper)
- (25) 21.05.2018 Finkensteiner Moos/Ktn, 1 ad. (R. Winkler)
- (26) 09.06.2019 Altlichtenwarth/NÖ, 1 subad. (F. Springer, M. Schindlauer)
- (27) 22.07.2020 Pottendorf/NÖ, 1 subad. (M. Denner), derselbe Vogel 23.07.2020 Loretto/Hornstein/Bgld (R. Katzinger, A. Ranner, J. Vratny u. a.)

Die nachstehende Meldung beruht auf einem Lesefehler (angeführt ist dort ein Mönchsgeier), wie eine Sichtung der bei KÜHTREIBER (1952) zitierten Quelle ergab (MAYR 1869): vor 1952 Raum Lienz/T, ohne Zahlangabe (KÜHTREIBER 1952)

Für eine grenznahe Beobachtung eines Vogels in der Schweiz (13.05.1979 Silvrettapass/CH, HESS 1981) wird von LANDMANN (1996) in Betracht gezogen, dass der Vogel auch Tiroler Gebiet überflogen haben könnte. Mangels jeglicher konkreter Hinweise auf ein Passieren österreichischen Terrains kann diese Feststellung aber nicht als (möglicher) österreichischer Nachweis geführt werden.

| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|----------------|---|---|----|----|---|----|---|---|---|
| Alle Nachweise | 3 | 9 | 5 | - | 3 | 1 | 4 | 3 | - |

(1 Nachweis an der Grenze Bgld/NÖ für beide Bundesländer gezählt)



Gänsegeier *Gyps fulvus* Griffon Vulture

A

Meldepflicht 1991 bis 2017 abseits vom Aktionsraum der in den Hohen Tauern übersommernden Vögel und ihren Zugwegen (Kärnten/Osttirol)



Gänsegeier, 08.08.2013, Baumgartlkar/Glocknergruppe/Sbg (G. Brenner)

Das Verbreitungsgebiet des Gänsegeiers erstreckt sich von Nordafrika über Südeuropa weit nach Osten bis in die Mongolei und nach Bangladesch. Die Österreich am nächsten gelegenen Brutplätze (Unterart *fulvus*) befinden sich in Kroatien und seit 1992 durch ein Wiedereinbürgerungsprogramm im Naturschutzgebiet Lago di Cornino bei Udine wieder in Norditalien (erste Brut 1994, bis 2020 wurden 80 Vögel ausgewildert und durch Zuzug von Wildvögeln existierten in diesem Jahr 70 Brutpaare; F. Genero in litt.). Überwiegend von dort, aber auch aus Südfrankreich, kommen alljährlich, teilweise größere Gruppen von maximal 96 Nichtbrütern (August 2013) in die Hohen Tauern (vorwiegend Glockner- und Goldberggruppe), um hier den Sommer zu verbringen (regelmäßig von Mai bis September), wobei ein direkter Austausch mit der Geier-Fütterungsstation im Riserva naturale del Lago di Cornino besteht (GRESSMANN et al. 2013, 2014). Die Zugwege führen hier vorwiegend über das westliche Kärnten und Osttirol. Der Ursprung dieser Übersommerungstradition soll in einem Viehtrieb am 28.05.1878 von Matrei in Osttirol über den Felbertauern liegen, bei dem 190 Stück Vieh erfroren oder abstürzten und der auch einige Treiber das Leben kostete. Nach ungefähr acht Tagen stellten sich Gänsegeier ein, die in der Folge trotz Beschusses immer wiederkehrten (MICHEL 1905). Seit 1980 kommt es immer wieder zu Bruten der freifliegenden Gänsegeier des Salzburger Zoos am nahen Untersberg (DVORAK et al. 1993).

Im übrigen Österreich trat der Gänsegeier im 19. Jahrhundert noch regelmäßig, ab der Jahrhundertwende bis in die 1950er Jahre bereits unregelmäßiger auf (GLUTZ et al. 1971). Danach war die Art ein seltener Gast, der ab 1991 unter die Meldepflicht an die AfK fiel. Im Zeitraum 1991 bis 2000 gelangen lediglich fünf Nachweise, von 2001 bis 2010 bereits zwölf und 2011 bis 2017, das angesichts der starken Häufung ab 2016 das Ende der Überprüfung und Sammlung der Daten markierte, bereits 39. Dieser Trend hat sich seither fortgesetzt (vgl. ornitho.at, club300.at). Der deutliche Anstieg der Nachweise dürfte einerseits auf das mittlerweile ganzjährige Vorkommen bei Udine, andererseits auf die gestiegene Beobachtungsintensität bzw. Beobachterdichte (auch in alpinen Regionen) und die recht einfache Bestimmbarkeit der Art zurückzuführen sein. Nachweise liegen aus allen Bundesländern vor, wobei die außeralpinen Regionen deutlich seltener befliegen werden. Phänologisch decken sich die Daten abseits der

regelmäßigen Übersommerungsgebiete im Wesentlichen mit diesen, bemerkenswert sind allerdings zwei Hochwinternachweise von 03. - 09.01.2013 im Bereich Mitterluss/Zurndorf & Pama/Bgld, 1 imm. (R. Katzinger, E. Hauptmann, R. Probst u. a.) und vom 13.02.2016 vom Sierningtal bei Ternitz/NÖ, 1 Ind. (B. Zens).

| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|--|---|---|----|----|---|----|---|---|---|
| Nachweise 1991-2017 abseits bekannter Übersommerungs- und Durchzugsgebiete | 2 | 2 | 10 | 6 | 1 | 25 | 6 | 6 | 2 |

(1 Nachweis eines satellitentelemetrierten Vogels aufgrund Befliegung von Niederösterreich & der Steiermark für beide Bundesländer gezählt)

Mönchsgeier *Aegypius monachus* Cinereous Vulture

A/C5

Meldepflicht seit 1980



Mönchsgeier, 4.KJ ♂ „Oviedo“, Seidlwinkltal/Goldberggruppe/Sbg (M. Unterhofer, Archiv AfK)

Der Mönchsgeier ist eine südpaläarktische Brutvogelart und brütet in Europa fast ausschließlich auf der Iberischen Halbinsel und in kleinen Teilpopulationen auf Mallorca und am Balkan im Bereich der Rhodopen (Griechenland, Bulgarien). Das lückige Brutareal erstreckt sich weiters von der Türkei ostwärts bis nach Zentralasien, wo die stärksten Populationen angesiedelt sind. Seit den 1990er Jahren gibt es ein Wiedereinbürgerungsprojekt in den Cevennen (Frankreich) (MEBS & SCHMIDT 2014).

Im 19. Jahrhundert war der Mönchsgeier noch ein Brutvogel in den Südalpen, 1883 gelang ein Horstfund in den Gailtaler Alpen/Ktn, bei dem das Weibchen erlegt wurde (F. C. Keller; KELLER 1890). Angaben über Bruten in Osttirol 1869 in der Schleinitz bei Lienz sowie vor den 1850er Jahren bei Prägraten im Virgental (hier ein Abschuss in den 1850er Jahren, Beleg ehemals in Sammlung Dr. Kirchberger, MAYR 1869, HEINRICHER 1973) werden von DALLA TORRE & ANZINGER (1896/1897) als unsicher eingestuft. Abseits dieses Areals liegen bis etwa 1920 die nachstehenden Nachweise vor. Danach war der Mönchsgeier bis 2011 mit drei Nachweisen nur mehr eine sehr seltene Ausnahmeerscheinung in Gesellschaft von Gänsegeiern:

- (1) 1836 Reichersberg/OÖ, 1 Ind. erlegt (HINTERBERGER 1854)
- (2) 1840 Haimburg/Ktn, 1 Ind. erlegt (HUEBER 1859) – Da L. v. Hueber den Vogel erst 1841 erhielt, wird dieser Nachweis von FELDNER et al. (2008) für das Jahr 1841 geführt.
- (3) 1842 Kammer bei Schörfling am Attersee/OÖ, 1 juv. ♂ erlegt (HINTERBERGER 1854)
- (4) vor 1854 mehrere Beobachtungen und eine undatierte Erlegung im Raum Sengsengebirge/OÖ zwischen Molln und Windischgarsten/OÖ (HINTERBERGER 1854)

- (5) 10.06.1874 St. Siegmund im Sellrain/T, 4 Ind. (TSCHUSI 1875, J. Orn. 23, 408)
- (6) Juni 1874 Grein/OÖ, gemischter Trupp von 11-13 Gänse- und Mönchsgeiern, davon 1 Geier- oder Mönchsgeier erlegt (TSCHUSI 1875, MARSCHALL & PELZELN 1882, PELZELN 1883) – Dieser Nachweis ist etwas verwirrend, zumal TSCHUSI (1875) den einen erlegten Vogel als Gänsegeier (*Vultur fulvus*) bezeichnet. MARSCHALL & PELZELN (1882) wiederum berichten, dass der erlegte Vogel ein Mönchsgeier (*Vultur cinereus*) gewesen sei. Der von GLUTZ et al. (1971) zusätzlich erwähnte PELZELN (1883) bringt keine weiteren Erkenntnisse zu diesem Fall, sondern bezieht sich auf eine Erlegung eines Mönchsgeiers (der bei MARSCHALL & PELZELN [1882] noch fälschlich als Gänsegeier bezeichnet wurde, bei TSCHUSI [1875] aber schon richtig als Mönchsgeier) bei Wisowitz (Vizovice) im heutigen Tschechien.
- (7) Mai (vor 16.05.) 1875 Koralpe/Ktn/Stmk, 1 Ind. erlegt (PELZELN 1877b, ALBEGGER et al. 2015)
- (8) 04.06.1886 Adnet/Sbg, 1 Ind. erlegt (J. Ziller; TSCHUSI 1886, 1898)
- (9) Sommer 1887 Koralpe/Ktn/Stmk, 2 ad., 1 1.KJ, davon 1 ad. erlegt, 1 1.KJ angeschossen; Beleg ehemals im Schloss Wolfsberg (TSCHUSI & DALLA-TORRE 1889)
- (10) 19.09.1897 Stubachtal/Sbg, 1 Ind. erlegt (J. Wallner; TSCHUSI 1898)
- (11) 20.05.1901 Dürriegl bei Frein a. d. Mürz/Stmk, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im Jagdschloss Mürzsteg (J. Jasching; SPERLBAUER 1901, TSCHUSI 1903a)
- (12) 12.06.1902 Maltatal bei Gmünd/Ktn, 1 Ind. erlegt (H. Hohenwarter; TSCHUSI 1903b)
- (13) 1902 (nach dem 12.06.) Pflüghof im Maltatal/Ktn, 1 Ind. (Schiffer; TSCHUSI 1903b)
- (14) 02.06.1903 Eisenhüttl/Bgld, 1 Ind. erlegt (TSCHUSI 1906)
- (15) 22.06.1912 Hengsberg/Stmk, 1 Ind. erlegt (R. v. Gorust; GHIDINI 1913)
- (16) April 1916 Kreuzberg bei Oberfahrenbach/Großklein/Stmk, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals in Nestelberg bei Großklein (BACHOFEN VON ECHT & HOFFER 1930)
- (17) 19.05.1917 Unterberg in Ramsau bei Hainfeld/NÖ, 1 Ind. erlegt (J. Straßer; TSCHUSI 1919)
- (18) etwa 1920 Saalfelden/Sbg, 1 Ind. erlegt; Beleg im HdN (TRATZ 1954)
- (19) 25. & 27.08.1960 Rote Wand/Krumltal bzw. Unterer Bockhartsee/Gasteinertal/Goldberggruppe/Sbg, 1 Ind. (E. Stüber, A. Einhellinger; STÜBER 1965)
- (20) 22.08.1962 Rote Wand/Krumltal/Goldberggruppe/Sbg, 1 Ind. (E. Stüber; STÜBER 1965)
- (21) 10.07.1996 Rauris/Goldberggruppe/Sbg, 1 ad. am (damaligen) Gänsegeierschlafplatz (J. Laber)

Ab 2012 setzte eine Nachweis-Serie ein, wobei es sich dabei zumindest zum Teil auf Vögel des französischen Wiedereinbürgerungsprogrammes (Kategorie C) bzw. mit hoher Wahrscheinlichkeit (weitgehend) auf Vögel aus Südwesteuropa handelt. Das Auftreten von Mönchsgeiern im Naturschutzgebiet Lago di Cornino bei Udine in Norditalien seit 2006 steht in nachweislichem Zusammenhang mit den österreichischen Nachweisen. So wurde das Nestjung im Jahr 2010 in Südfrankreich beringte ♂ „Oviedo“ 2013 in den Hohen Tauern bzw. im Cornino registriert und begann 2014 in Südfrankreich zu brüten. Seither wurde dieser Vogel nicht mehr so weit östlich nachgewiesen. Weiters besuchte das in Frankreich in freier Wildbahn erbrütete Männchen „Abricot“ im April 2015 Österreich (ALBEGGER & KHIL 2016, ALBEGGER & BRADER 2018). Bis einschließlich 2021 liegen die 26 Nachweise aus allen Jahren bis auf 2021 vor, die sich stark auf die Hauptübersommerungsgebiete der Gänsegeier in den Hohen Tauern (vorwiegend Glockner- und Goldberggruppe) sowie deren Zugwege im westlichen Kärnten und Osttirol konzentrieren. Abseits davon gelangen einzelne alpine Nachweise in den Lechtaler Alpen/T (2012), in den Türritzer Alpen/NÖ (2015) in den Ötztaler Alpen/T (2017, Satellitenortung eines in Spanien in freier Wildbahn geborenen und in der Extremadura geschwächt gegriffenen Vogels, der nach 1 ½ Jahren in einem französischen Pflegezentrum am 02.02.2017 in der Verdonschlucht in Frankreich wieder erfolgreich ausgewildert wurde) und bei Serfaus in der Samnaungruppe/T (2018). Bemerkenswert ist ein mittels Satellitentelemetrie nachgewiesener

Rundflug des aus Frankreich stammenden, dreijährigen männlichen Mönchsgeiers „Abricot“, der von 22. bis 27.04.2015 von Vorarlberg kommend die Bundesländer Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark beflog. Aus den Niederungen Ostösterreichs liegen drei Feststellungen aus dem Weinviertel bei Ernstbrunn/NÖ (2018, 2019) sowie aus Markthof bei Engelhartstetten (2019) vor. Jahreszeitlich erscheinen Mönchsgeier in der Regel vergesellschaftet mit Gänsegeiern hauptsächlich von Juni bis September. Mönchsgeier treten in Österreich in der Regel einzeln, selten zu zweit auf. Im Jahr 2013 wurden in den Hohen Tauern nachweislich drei verschiedene Vögel festgestellt (M. Knollseisen in litt.).

Daneben tauchten bisher in Österreich auch zwei aus einem bulgarischen Einbürgerungsprogramm stammende, in Gefangenschaft erbrütete und anschließend nach Besenderung ausgewilderte Vögel auf (Kategorie E2). Von Ende Juni bis Mitte Oktober 2019 sowie Ende Mai bis Anfang Oktober 2020 beflog der im Jahr 2018 geborene männliche Mönchsgeier „Riga“ weite Teile der alpinen Regionen Österreichs mit Schwerpunkt in den Hohen Tauern. Im Jahr 2021 besuchte das 2017 geborene Weibchen „Kutelka“ von 04. bis 07.04. Kärnten, die Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich, um schließlich über die Steiermark das Land wieder zu verlassen.

Schlangennadler *Circaetus gallicus* Short-toed Snake Eagle

A

Meldepflicht 1980 bis 2022

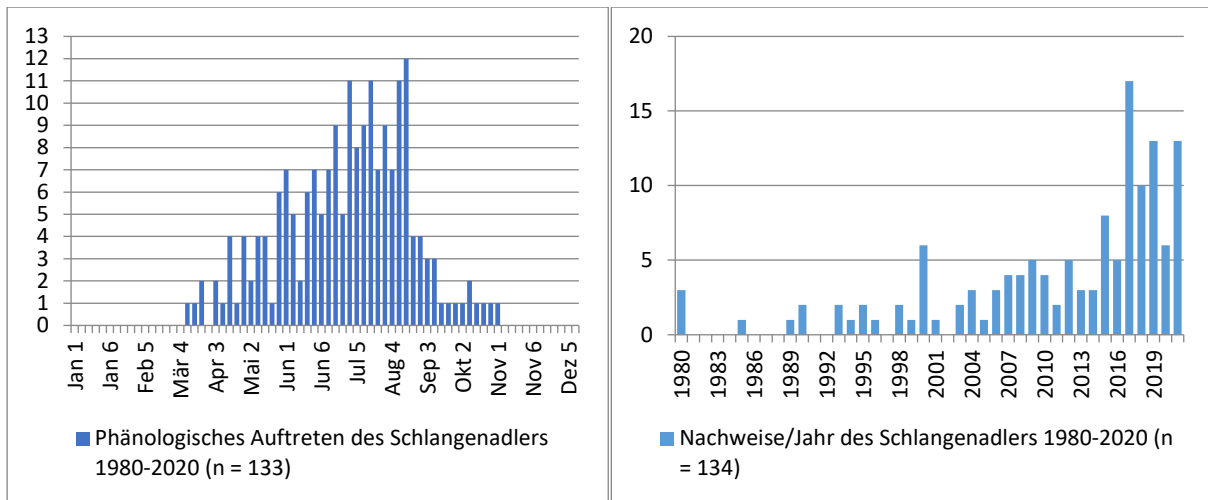


Schlangennadler, 2.KJ, 21.08.2016, Huldenäcker/St. Andrä am Zicksee/Bgld (P. Frießer)

Das Brutgebiet des Schlangennadlers erstreckt sich von Nordwestafrika über Süd- und Osteuropa bis nach Zentralasien. Die Österreich nächstgelegenen Brutgebiete liegen in Norditalien, Südslowenien, Westungarn und der westlichen Slowakei. Die Art bevorzugt die sommerwarmen und -trockenen Klimazonen mit reichem Reptilienangebot, seiner Hauptnahrung. Die Überwinterungsgebiete liegen in Afrika (KELLER et al. 2020).

Österreich liegt derzeit knapp außerhalb der geschlossenen nördlichen Verbreitungsgrenze. Bis ins 19. Jahrhundert war der Schlangennadler ein (unregelmäßiger?) Brutvogel in Niederösterreich, ein vor 1806 gesammeltes Ei ist der einzige konkrete Brutbeleg (GLUTZ et al. 1971, DVORAK et al. 1993). Möglicherweise gab es zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Steiermark ein Brutvorkommen nördlich von Knittelfeld (GRÖGL 1928, CORTI 1959, ALBEGGER et al. 2015). Im Jahr 1978 soll die Art am Südrand des Weissensees in den Gailtaler Alpen/Ktn gebrütet haben (P. Sorger mdl. Mitt. am 10.02.2008).

Im Zeitraum 1980 bis 2020 wurden 134 Nachweise anerkannt. Feststellungen liegen aus allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens vor, wobei mehr als die Hälfte aller Nachweise aus den Bundesländern Burgenland und Niederösterreich stammt. Während die Art in den 1980er Jahren mit fünf Feststellungen noch sehr selten und in den 1990er Jahren mit elf Nachweisen noch immer spärlich auftrat, erscheinen Durchzügler bzw. nicht brütende Gäste mittlerweile regelmäßig, seit 2003 alljährlich in im Durchschnitt deutlich steigender Anzahl. Die ersten Vögel können bereits ab dem letzten Märzdrittel auftreten. Die meisten Beobachtungen fallen erst in den Zeitraum zwischen Ende Mai und Ende August, ohne dass ein konkreter Brutverdacht bekannt wurde. Der Herbstzug ist schwächer ausgeprägt als der Frühjahrszug bzw. das sommerliche Auftreten und reicht bis Mitte Oktober.



| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|-------------------|----|----|----|----|---|----|----|---|---|
| Nachweise ab 1980 | 34 | 19 | 37 | 7 | 7 | 17 | 10 | 7 | - |

(je 1 Nachweis an der Grenze Sbg/T sowie von satellitentelemetrierten Vögeln im Bgld/Stmk bzw. Bgld/NÖ/Stmk für beide bzw. drei Bundesländer gezählt)

Schreiadler *Clanga pomarina* Lesser Spotted Eagle

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Neusiedler See-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Neusiedler See-Gebiet

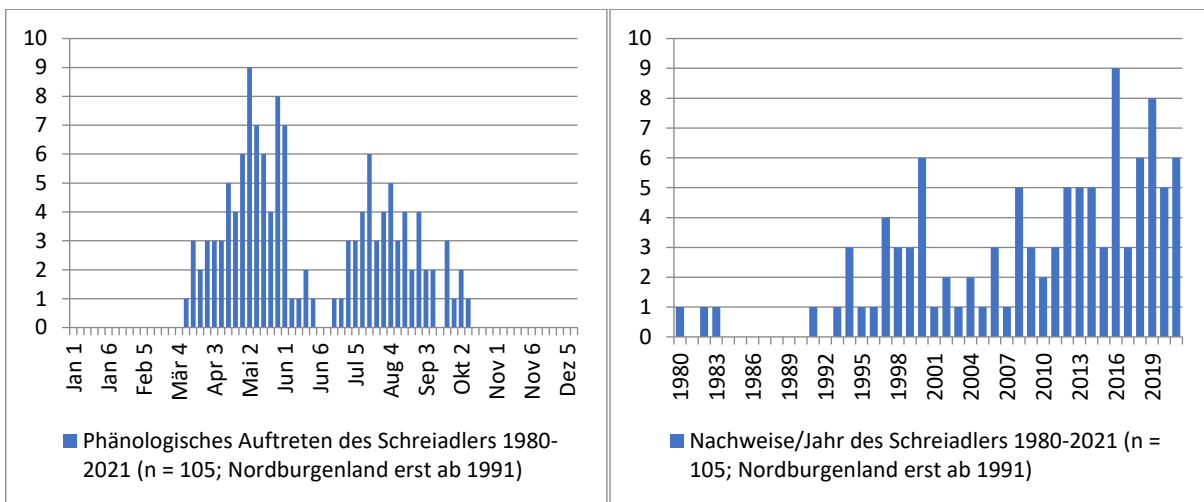


Schreiadler, 2.KJ, 22.06.2022, südwestlich Bernhardsthal/Bernhardsthaler Ebene/NÖ (R. Katzinger)

Der Schreiadler besiedelt in Osteuropa ein relativ kleines Brutareal, das hauptsächlich zwischen der südlichen Ostsee und der nördlichen Schwarzmeerküste liegt und seinen Verbreitungsschwerpunkt im Baltikum hat. Die Winterquartiere liegen in Afrika.

In Österreich brütete die Art bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in den Donauauen östlich von Wien, der letzte Horstfund stammt aus dem Jahr 1853 in der Lobau/W. Brutangaben aus Salzburg zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind nicht mehr überprüfbar und können daher nicht als gesichert gelten. In den 1950er Jahren Bruthinweise aus dem Nordburgenland, die jedoch nie konkretisiert werden konnten. Von den 1950er bis in die 1980er Jahre war der Schreiadler ein regelmäßiger Nahrungsgast mit bis zu zeitgleich neun Individuen im Hanság/Bgld von unmittelbar hinter der Grenze gelegenen Brutplätzen im ungarischen Kapuvarer Erlenwald (GLUTZ et al. 1971).

Gegenwärtig ist der Schreiadler im östlichen Österreich ein seltener Durchzügler, wobei etwa zwei Drittel aller Nachweise aus den Bundesländern Burgenland und Niederösterreich stammen. In Westösterreich erscheint die Art nur ausnahmsweise, Nachweise liegen aber aus allen Bundesländern vor. Seit 1980 wurden 105 Nachweise anerkannt, wobei Meldungen aus dem Nordburgenland erst seit 1991 (nach Erlöschen der grenznahen ungarischen Brutvorkommen) von der AfK behandelt werden. Der Frühjahrszug reicht von Ende März bis Anfang Juni mit einem Maximum in der ersten Maihälfte und Ende Mai/Anfang Juni. Der Herbstzug ist etwas schwächer ausgeprägt und verläuft von Juli bis Anfang Oktober. Schreiadler treten in Österreich in der Regel einzeln, selten zu zweit auf.



| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|--|----|---|----|----|---|----|---|---|---|
| Nachweise ab 1980 (Nordburgenland ab 1991) | 22 | 4 | 49 | 4 | 2 | 21 | - | 2 | 1 |

Schelladler *Clanga clanga* Greater Spotted Eagle

A

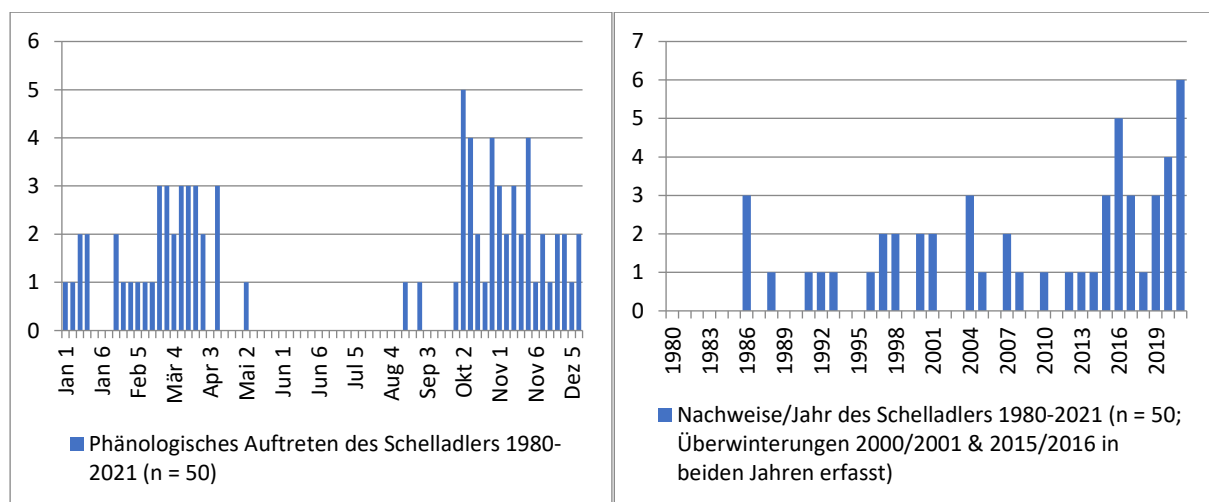
Meldepflicht seit 1980



Schelladler, 3.KJ, 13.10.2018, Sierndorf an der March/NÖ (R. Katzinger)

Der Schelladler besiedelt ein großes Verbreitungsgebiet, das sich von Nordostpolen quer durch die gemäßigte Klimazone Eurasiens bis an die Pazifikküste erstreckt. Die westpazifische Population überwintert in kleiner Zahl im Mittelmeerraum, der Großteil zieht nach Nordostafrika und in den Nahen Osten. In Österreich ist die Art vorwiegend in den nordöstlichen Landesteilen ein sehr seltener Durchzügler, Nachweise liegen aber aus allen Bundesländern vor. Von 1949 bis 1951, eventuell noch bis in die 1960er Jahre brütete ein Paar im Kapuvarer Erlenwald (Ungarn), das auch regelmäßig im benachbarten Hanság/Bgld jagte (GLUTZ et al. 1971). Besonders bemerkenswert ist der Nachweis eines am 10.11.1975 erlegten diesjährigen Weibchens der Unterart *fulvescens* bei Kohfidisch/Bgld (Balg im NMW [Inv.-Nr. 73.832]) (ALBEGGER & KHIL 2016).

Seit 1980 liegen 50 Nachweise vor. Von 1996 bis 2001 überwinterte ein adulter Vogel jährlich im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet bei Apetlon/Bgld, auf österreichischem Gebiet wurde er meist im Oktober und November im Neudegg/Apetlon, gelegentlich auch im Hanság gesehen. Seit dem Jahr 2012 gelangen alljährlich Nachweise. Am Heimzug tritt der Schelladler früher als der Schreiadler von März bis Anfang April auf. Der Wegzug erfolgt deutlich später ab Anfang Oktober bis November, die Hochwinternachweise im Dezember und Jänner beziehen großteils auf überwinterte Vögel (in Grenzgebieten). Schelladler treten in Österreich fast ausnahmslos allein, selten zu zweit auf.



| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|---------------------|----|---|----|----|---|----|---|---|---|
| Nachweise seit 1980 | 25 | 3 | 16 | 2 | - | 2 | 1 | 2 | 3 |

(je 1 Nachweis von satellitentelemetrierten Vögeln in NÖ/OÖ bzw. Bgld/NÖ/Stmk/W für beide bzw. vier Bundesländer gezählt)

Schrei- x Schelladler *Clanga pomarina* x *clanga* Lesser x Greater Spotted Eagle A

Meldepflicht seit 1980

Zumindest an der westlichen Verbreitungsgrenze des Schelladlers in Ostpolen kommt es wohl regelmäßig zu erfolgreichen Verpaarungen mit dem häufigeren Schreiadler (MACIOROWSKI et al. 2014). Die Hybriden dieser beider Arten werden im Feld wohl zumeist unerkannt bleiben, doch dank der modernen Technik liegt ein gesicherter Nachweis eines derartigen satellitentelemetrierten Hybriden aus Österreich vor:

(1) 30.09. - 01.10.2013 Tattendorf/NÖ & Tiefenberg bei Ilz/Stmk, 1 1.KJ „Tunne“ (Satellitenortung, www.birdmap.5dvision.ee)

Zwergadler *Hieraaetus pennatus* Booted Eagle A

Meldepflicht seit 1980



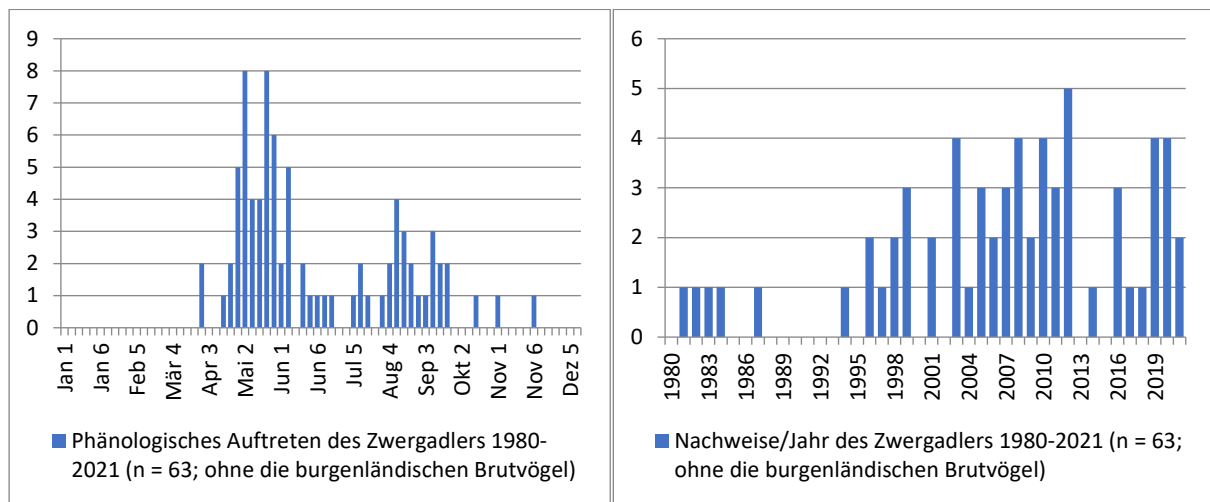
Zwergadler, 2.KJ helle Morphe, 31.07.2019, Großwetzdorf/NÖ (J. Hohenegger)

Das Brutareal des Zwergadlers erstreckt sich lückenhaft von Nordwestafrika bis nach China. In Europa brütet die Art in zwei getrennten Populationen auf der Iberischen Halbinsel und in Frankreich sowie im östlichen Europa vom Balkan ostwärts. Die Überwinterungsgebiete liegen großteils in Afrika, wenige verbringen diese in Südwesteuropa.

In Österreich brütete der Zwergadler bis Ende des 19. Jahrhunderts im Wienerwald/NÖ/W, daneben auch vereinzelt in den Donau-Auen/NÖ. In den 1950er und 1960er Jahren bestand gelegentlicher Brutverdacht im Wienerwald, im Leithagebirge/Bgld und in Kärnten, wo 1951 auch ein Brutnachweis im Gurktal erbracht wurde (GLUTZ et al. 1971). In den 1950er und 1960er Jahren wurden auch Nahrungsgäste im Nordburgenland von benachbarten Brutplätzen in Ungarn festgestellt. Ende der 1990er Jahre gab es eine Serie von Brutzeitbeobachtungen im unteren Gailtal/Ktn, während von 1997-2001 bei Pinkafeld/Bgld neben fast alljährlichen Brutzeitbeobachtungen auch ein Horstfund im Jahr 2001 gelang (GAMAUF & RASS 2006).

Seit 1980 wurden 63 Nachweise anerkannt (ohne die burgenländischen Brutvögel), das Verhältnis helle zu dunkle zu rotbraune Morphe beträgt bei 62 farblich determinierten Vögeln 30:30:2. Gesicherte Nachweise fehlen lediglich aus Tirol. Der Frühjahrszug beginnt mit geringen Zahlen im April, gipfelt im Mai und läuft in der ersten Juni-Dekade aus. Die Nachweise aus der zweiten Juni-Hälfte bis Anfang August betreffen Sommergäste. Der zahlenmäßig

schwächere Herbstzug verläuft von Mitte August durch den ganzen September. Schwer einzuordnen sind zwei Novembernachweise aus Vorarlberg. Zwergadler treten in Österreich nahezu immer alleine, ausnahmsweise zu zweit auf.



| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|-------------------|---|----|----|----|---|----|---|---|---|
| Nachweise ab 1980 | 5 | 18 | 11 | 4 | 2 | 5 | - | 5 | 2 |

Steppenadler *Aquila nipalensis* Steppe Eagle

A

Meldepflicht seit 1980



Steppenadler, 4.KJ, 05.05.2014, Großkrut/NÖ (M. Tiefenbach)

Das geschlossene Verbreitungsgebiet des Steppenadlers erstreckt sich von der Ostukraine und dem russischen Teil Südosteuropas über Kasachstan bis nach China und in die Mongolei, wobei die europäische Brutpopulation in den vergangenen 50 Jahren durch Lebensraumverluste und andere menschliche Einflüsse einen katastrophalen Rückgang um etwa 80 % hinnehmen musste. Daneben besteht in der Westpaläarktis noch eine kleine isolierte Population in der Zentraltürkei. Die Überwinterungsgebiete liegen in Afrika, auf der Arabischen Halbinsel und im südlichen Asien (KELLER et al. 2020) Eine ausführliche Zusammenstellung zum Auftreten

der Art in Europa findet sich bei LANGENBERG (2016). Aus Österreich liegen fünf Nachweise vor, wobei die Nachweise aus dem Jahr 2014 möglicherweise denselben Vogel betreffen:

- (1) 28.04.2012 Hanság/Tadten/Bgld, 1 2.KJ (D. Walter; WALTER 2014)
- (2) 02. - 06.05.2014 Großkrut/NÖ, 1 4.KJ (N. Zierhofer, R. Katzinger, L. Khil u. a.)
- (3) 03.10. - 18.12.2014 Palterndorf/NÖ, 1 4.KJ (R. Katzinger, E. Albegger, J. Laber u. a.)
- (4) 29.05. - 02.06.2015 Pommersdorf/NÖ, 1 2.KJ (H. Weber, L. Strobl, B. Waringer u. a.)
- (5) 30. & 31.08.2015 Pottenhofen & Poysbrunn/NÖ, 1 subad. (J. Laber, M. Denner)

Der nachstehende Nachweis wurde als wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtling (Kategorie D) eingestuft, da sich sein Gefieder in sehr schlechtem Zustand befand und neben der bei Großgreifen immer bestehenden Möglichkeit eines Flüchtlings von einer „Adlerwarte“ bei dieser Art auch entflogene oder freigelassene „Maskottchen“ von in Europa stationierten Einheiten der Roten Armee in Frage kommen könnten (RANNER 2002):

17.07.1991 Lauteracher Ried/Vbg, 1 Ind. geschwächt gegriffen, Verbleib unbekannt (Meldung in den „Vorarlberger Nachrichten“ vom 18.07.1991; RANNER 2002)

Kaiseradler *Aquila heliaca* Eastern Imperial Eagle

A

Meldepflicht seit 1980, aus den regelmäßig befliegenen Gebieten (Nordburgenland, Weinviertel, Donauraum östlich Wiens) bis (spätestens) 2006, ergänzend von ganz Niederösterreich und Wien bis 2017, ergänzend aus den oberösterreichischen Bezirken Perg, Linz, Linz-Land, Steyr und Steyr-Land bis 2019, ergänzend aus dem gesamten Burgenland, Kärnten, ganz Oberösterreich und der Steiermark bis 2021 (somit ab 2022 nur noch aus Salzburg, Tirol und Vorarlberg)



Kaiseradler, 1.KJ, 06.09.2012, Weinviertel/NÖ (R. Katzinger)

Das Verbreitungsgebiet des Kaiseradlers reicht von den steppenartigen Gebieten im östlichen Mitteleuropa und Südosteuropa bis nach Zentralsibirien. Seine nordwestliche Verbreitungsgrenze erreicht die Art in Europa im Osten Österreichs und Tschechiens sowie in der Slowakei. Das disjunkte Vorkommen am europäischen Kontinent verteilt sich weiters auf Ungarn, Rumänien, mehrere Balkanländer sowie die Ukraine und Russland.

In Österreich war der Kaiseradler zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der Lobau/W zumindest bis 1811, eventuell auch bis 1818 Brutvogel (J. Natterer in MARSCHALL & PELZELN 1882, WICHMANN et al. 2009), danach nur mehr ein seltener Gast. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurden Kaiseradler regelmäßig, aber nicht alljährlich im nördlichen Burgenland und östlichen Niederösterreich aus nahegelegenen Brutgebieten in Ungarn und der Slowakei festgestellt, im Nordburgenland bestand in den Jahren 1951 und 1955 Brutverdacht (GLUTZ et al. 1971). Mit der Etablierung grenznaher Brutvorkommen in der Slowakei wurde der Kaiseradler ab 1991 zu

einem jährlichen Gast vor allem im östlichen Weinviertel/NÖ. Mit der Ansiedlung eines Horstpaars unmittelbar hinter der tschechischen Grenze bei Rabensburg/NÖ im Jahr 1997 nahm die Beobachtungshäufigkeit weiter zu. Zur erneuten Brutansiedlung in Österreich kam es schließlich im Jahr 1999 auf der Parndorfer Platte/Bgld (RANNER 1999, 2006). In Niederösterreich fand 2005 vorerst eine erfolglose Brut statt, seit 2008 brütet der Kaiseradler auch in diesem Bundesland regelmäßig. Der aktuelle österreichische Brutbestand beläuft sich derzeit auf 30 bis 35 Paare (J. Laber in litt.). Zu diesen Brutvögeln kommt noch eine jahreweise schwankende Zahl an immaturren Nichtbrütern. Der regelmäßig beflogene Aktionsraum dieser Vögel sowie jener aus grenznahen Brutrevieren in Ungarn, der Slowakei und Tschechien umfasste bis Mitte der 2010er Jahre vor allem das Nordburgenland, das Weinviertel/NÖ, das Tullner Feld/NÖ, den nördlichen Wienerwald/NÖ/W und das Wiener Becken/NÖ/W.

Abseits dieses regelmäßigen Vorkommens im pannonischen Raum Nordostösterreichs war der Kaiseradler lange Zeit eine Ausnahmerecheinung, die erst seit 2013 regelmäßiger auftritt. Dies steht allerdings auch im Zusammenhang mit in Österreich, der Slowakei, Tschechien und Ungarn satellitentelemetrierten Vögeln, deren Wanderungen den tatsächlichen Aktionsradius der Vögel wesentlich besser dokumentieren als die nach wie vor spärlichen Sichtbeobachtungen. Da ein Gutteil dieser Meldungen aus Niederösterreich abseits des oben genannten Raums stammt, wurde die Meldepflicht mit 31.12.2017 für das ganze Bundesland aufgehoben. Aus heutiger Sicht können bis einschließlich 2012 nur die folgenden 13 Nachweise als gesichert gelten:

- (1) 1879 oder 1881 Lebring/Stmk, 1 ad. ♀ lebend gefangen; Stopfpräparat im UMJ (Inv.-Nr. 30.752b) (MOJSISOVICS 1894, ALBEGGER et al. 2015)
- (2) 09.05.1892 Dorf bei Frankenburg/OÖ, 1 2.KJ ♂ erlegt; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1920/398) (T. Kerschner in MAYER 1974, BRADER 2018)
- (3) 04.11.1955 Wenger Moor/Sbg, 2 (vermutlich imm.) Ind.; Beschreibung (K. Mazzucco, M. Kobler; MAZZUCCO in AUSOBSKY 1962, GLUTZ et al. 1971) – TRATZ (1956) und AUSOBSKY (1963) nennen den 11.04.1955 als Beobachtungsdatum.
- (4) 02.09.1962 Pöllau/Stmk, 1 imm. (vermutlich ♀) durch Steinwurf getötet (KEPKA 1962)
- (5) 30.08.1992 Gaberl westlich Köflach/Stmk, qualitativ schlechte Ortung eines satellitentelemetrierten 1.KJ, der erbrütet westlich von Budapest/Ungarn (B.-U. Meyburg, MEYBURG et al. 1995, ALBEGGER et al. 2015)
- (6) 21.09.2001 St. Marein b. Graz/Stmk, 1 1.KJ (A. Wagner)
- (7) 05. & 07.04.2006 Attendorf & Irschen/Ktn, 1 satellitentelemetriertes 2.KJ (B.-U. Meyburg)
- (8) 09.09.2006 Puchberg am Schneeberg/NÖ, 1 1.KJ (A. Ranner, E. Karner-Ranner, T. Ranner)
- (9) 20.02.2008 Hohe Wand/NÖ, 1 2.KJ (R. Sandfort, E. Huesmann)
- (10) 20.03.2010 TÜPL Völtendorf/NÖ, 1 2.KJ (G. Rotheneder)
- (11) 31.10.2011 TUPL Allentsteig bzw. Horn – Mold/NÖ, 1 1.KJ (R. Katzinger, H. Gutmann)
- (12) 11.03.2012 Hartberg & Neudau/Stmk, 1 satellitentelemetriertes 2.KJ ♀ „Alex“ (www.satellitetracking.eu)
- (13) 17.04.2012 Seibersdorf bei Baden/NÖ, 1 imm. (2./3.KJ) (A. Panrok)

Andere Meldungen müssen entweder als ungesichert (1884 Osttirol, DALLA TORRE & ANZINGER 1896/1897) oder als wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtling (1973 Oberösterreich, MAYER 1974) eingestuft werden.

Ab 2013 konnte – vorwiegend durch Satellitentelemetrie – ein viel größerer Aktionsradius von Kaiseradlern in Österreich festgestellt werden. Nachdem die östlichen Teile Oberösterreichs zunehmend befliegen wurden und es teilweise zu längeren Aufenthalten kam, die bis dato nicht erfüllte Hoffnungen auf Brutansiedlungen weckten, wurde die Art ab dem Jahr 2020 aus den

oberösterreichischen Bezirken Perg, Linz, Linz-Land, Steyr und Steyr-Land aus der Meldepflicht genommen. Am Ende des Jahres 2021 endete schließlich die Meldepflicht in weiten Teilen Österreichs mit Ausnahme der westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg (aus letzterem Bundesland bisher noch kein Nachweis), die bis dato noch kaum von Kaiseradlern frequentiert waren. Neben den zuvor genannten bis 2012 liegen bis einschließlich des Jahres 2020 nur folgende vor:

- (1) 20.03.2020 Kolmkarspitz/Goldberggruppe/Sbg, 1 2.KJ (L. Krisch)
- (2) 02.04.2020 von Oberösterreich kommend Ortungen nördlich St. Wolfgang im Salzkammergut an den Südhängen des Schafbergs/Sbg, über der Salzach nordwestlich Oberndorf bei Salzburg unmittelbar an der Grenze zu Deutschland und bei Untereching/Sbg, 1 3.KJ m „Nam“, erbrütet 2018 im Bezirk Neusiedl/See/Bgld; Satellitenortung BirdLife Österreich (M. Schmidt via R. Probst)
- (3) 05.04.2020 von Oberösterreich kommend Ortungen westlich der Steinplatte/Chiemgauer Alpen/T und am Westrand der Leoganger Steinberge/T, nördlich Viehhofen/Sbg, 06.04. Ingolstädter Haus/Berchtesgadener Alpen/Sbg, Eugendorf/Sbg, 1 4.KJ ♀ „Kleopatrina“, erbrütet 2017 im Bezirk Hollabrunn/NÖ; Satellitenortung BirdLife Österreich (M. Schmidt via R. Probst)
- (4) 30.07. - 21.08.2020 Baumgartlkar & Seidlwinkltal/Goldberggruppe/Sbg, 1 3.KJ (D. Nayer, D. Petutschnig, O. Samwald u. a.)

Steinadler *Aquila chrysaetos* Golden Eagle

A

Meldepflicht 1980 bis 2017 abseits der Brutgebiete



Steinadler, ad., 11.09.2016, Klostertal/Vbg (E. Schuchter)

Der Steinadler brütet in der gesamten nördlichen Hemisphäre in Nordamerika, Nordafrika und dem größten Teil Eurasiens. In Österreich ist die Art ein verbreiteter Brutvogel in den Alpen (Unterart *chrysaetos*). Abseits der Alpen tritt der Steinadler nur als seltener Gast, überwiegend im Winterhalbjahr auf. Allerdings reicht der Aktionsraum der Brutvögel in Oberösterreich zumindest gelegentlich bis in den Donaauraum. Von der AfK wurden von 1980 bis 2017 alle Beobachtungen abseits der Alpen bzw. in Oberösterreich nördlich der Donau bearbeitet und 42 Nachweise ausreichend dokumentiert. Aufgrund der Häufung der Feststellungen wurde die Art österreichweit aus der Meldepflicht genommen. Ab 2006 wurden in Tschechien besenderte und beringte Steinadler

ausgesetzt, wobei bis einschließlich 2012 in Summe 21 Individuen freigelassen wurden (<http://www.orelskalni.cz>, L. Peske in litt., ALBEGGER & BRADER 2018). Diese wurden ab 2009 und verstärkt ab 2012 auch im Wald- und Weinviertel/NÖ festgestellt (KHIL & ALBEGGER 2014). Da die im Feld durchaus sichtbaren Sender nach wenigen Jahren verloren gehen, kann vor allem bei Nachweisen in den außeralpinen Bereichen von Nieder- und Oberösterreich sowie im Nordburgenland nicht ausgeschlossen werden, dass es sich (auch) um Vögel dieses Freilassungsprogramms handelt. Da bereits seit den 1990er Jahren ein Anstieg der Beobachtungen in der Region zu verzeichnen ist (ZUNA-KRATKY et al. 2000) und es in den letzten Jahren des

genannten Zeitraums zu einer Steigerung der Beobachtungsintensität, auch in den genannten Gebieten kam, wurden Nachweise ohne konkrete Hinweise auf einen ausgewilderten Vogel – vorbehaltlich zukünftiger neuer Erkenntnisse – in Kategorie A eingestuft (ALBEGGER & KHIL 2016).

| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|---|----|---|----|----|---|----|---|---|---|
| Nachweise 1980-2017 abseits der alpinen Brutgebiete | 16 | - | 21 | 2 | - | 3 | - | - | - |

Habichtsadler *Aquila fasciata* Bonelli's Eagle

A

Meldepflicht seit 1980



Habichtsadler, 1.KJ ♂, 12.08.2021, Landskron/Ktn (B. Huber)

Der Habichtsadler hat ein stark disjunktes Verbreitungsgebiet, das sich im Wesentlichen von Nordwestafrika und Südwesteuropa über die Balkanländer, Griechenland, Kleinasien, den Nahen und Mittleren Osten sowie die Arabische Halbinsel und den Indischen Subkontinent bis in den Süden Chinas erstreckt. Während Altvögel vorwiegend Standvögel sind, neigen jüngere Individuen zu teilweise weiten Wanderungen. Aus Österreich liegen bisher sieben Nachweise (Unterart *fasciatus*) vor, wobei im Jahr 2021 mittels Satellitentelemetrie die bemerkenswerte Reise eines im selben Jahr auf der griechischen Insel Andros jungen Männchens und seine Überwinterung in Frankreich mitverfolgt werden konnte:

- (1) vor 1886 Kärnten, 1 juv. ♂; Stopfpräparat im UMJ (MOJSISOVICS 1887, FELDNER et al. 2008)
- (2) 14.06.1954 Kaiser Franz Josefs-Höhe/Glocknergruppe/Ktn 1 juv./imm.; Beschreibung (K. Bauer, G. Bodenstern, S. Hofmann u. a.; Bauer 1955a, 1955b)
- (3) 22.08.1955 Kolmkarspitz/Goldberggruppe/Sbg, 2 juv./imm. (K. Gugg, H. Remold) bzw. 24.08.1955 Kolmkarspitz – Naßfeld/Goldberggruppe/Sbg, 1 juv./imm.; Zeichnung, Beschreibung (K. Gugg, H. Remold, F. Murr u. a.; BEZZEL & REMOLD 1958)
- (4) 24.07.1956 Innerfragant/Ktn, 1 imm.; „Beschreibung“ (E. Bezzel; BEZZEL & REMOLD 1958, E. Bezzel in litt. am 12.02.2017)
- (5) 13.07.1957 Krumlschafweide/Goldberggruppe/Sbg, 1 ad.; Beschreibung (J. Huber u. a.; HUBER 1963, AUSOBSKY 1963)
- (6) 17.10.1985 Pfänder/Vbg, 1 Ind. (V. Blum, E. Winter)
- (7) 29.07. - 20.08.2021: 29.07. von Ungarn kommend Ortungen südlich Frankenau/Bgld, Unterloisdorf, nordwestlich Draßmarkt, nördlich Kirchschatz i. d. Buckligen Welt/NÖ, nördlich Bad Schönau, südlich Schäftern/Stmk, Friedberg, nördlich Rohrbach an der

Lafnitz, Lafnitz, Kirchberg am Walde, Hartberger Gmoos, nördlich Altenberg, Standwald westlich Oberwart/Bgld, Unterschützen, nördlich Neustift bei Schlaining, nördlich Grodnau, südlich Günseck, südlich Frankenau (Übernachtung in Ungarn), 03.08. von Ungarn kommend Ortungen bei Luising/Bgld, St. Martin a. d. Raab, Neuhaus a. Klausenbach, Neustift/Stmk, Waltra, Oberneusetzberg, Johannesbrunn, Weinburg am Saßbach, St. Veit am Vogau, Großklein, Prarath, nördlich Eibiswald, Staritsch, St. Lorenzen, Weiterflug nach Slowenien nördlich Gortina bis östlich Dragograd (Übernachtung), 04.08. von Slowenien kommend Ortungen bei Schattenberg/Ktn, Bleiburg, Völkermarkt, St. Georgen a. Weinberg, Linsenberg, St. Lorenzen (Sichtbeobachtung & Übernachtung), 05.08. St. Lorenzen (aufgrund für die Art nicht bekannten Verhaltens [Aufenthalt in einem Maisacker] gefangen und zur Kontrolle zur Adlerwarte Landskron gebracht), 12.08. Landskron (Freilassung), Ortungen bei Töplitsch, nördlich Hermagor, Kötschach-Mauthen, Zehrerhöhe/Karnische Alpen, Stollen/Karnische Alpen/Tir, Große Kinigat/Karnische Alpen, Weiterflug nach Italien, 15.08. von Italien bzw. der Schweiz und Liechtenstein durch das Rheintal kommend Ortungen in Nofels, Paspels, Meiningen (Übernachtung), 16.08. Meiningen (Übernachtung), 17.08. Meiningen, Koblach, Götzis, Koblach (Weiterflug in die Schweiz), 20.08. von der Schweiz kommend Ortungen bei Götzis, Diepoldsau, Schweizer Ried, Lustenau und Gaißau, 1 I.KJ ♂ „Vaios“, erbrütet & besendet im April 2021 auf der ägäischen Insel Andros/Griechenland; Foto, Satellitentelemetrie (E. Albecker, W. Petutschnig, F. Schüttelkopf u. a.)

Die nachstehenden Meldungen sind undokumentiert und können daher aufgrund der extremen Seltenheit der Art nicht als gesicherte österreichische Nachweise geführt werden (vgl. auch LANDMANN 1996, RANNER & KHIL 2009):

04.09.1966 südlich des Ahrenberges/T, 1 imm./ad. (NIEDERWOLFSGRUBER 1968, GLUTZ et al. 1971)

24. - 25.05.1975 Telfs/T, 1 imm. fliegend & rüttelnd (PROKOP & BAUER 1976, Archiv TLM)

Kurzfangsperber *Accipiter brevipes* Levant Sparrowhawk

A

Meldepflicht seit 1980



Kurzfangsperber, wahrscheinlich subad. ♂, 11.05.1997 Arbestau/Apetlon/Bgld (J. B. Bruun, Archiv AfK)

Der Kurzfangsperber ist ein spärlicher Brutvogel Südosteuropas, dessen Hauptverbreitung in der Schwarzmeer- und Kaspiregion sowie Südwestrussland liegt. Die Österreich ehemals nächstgelegenen Brutplätze befanden sich in Ostungarn wo zuletzt 1998 ein Brutnachweis gelang (MME NOMENCLATOR BIZOTTSÁG 2008, Z. Escedi in litt.). Die Überwinterungsgebiete des Kurzfangsperbers liegen vermutlich in der östlichen Sahelzone Nordostafrikas. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

(1) 11.05.1997 Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 wahrsch. subad. ♂ (J. B. Bruun, G.-B. Nilsson)

Steppenweihe *Circus macrourus* Pallid Harrier

A

Meldepflicht 1980 bis 2020



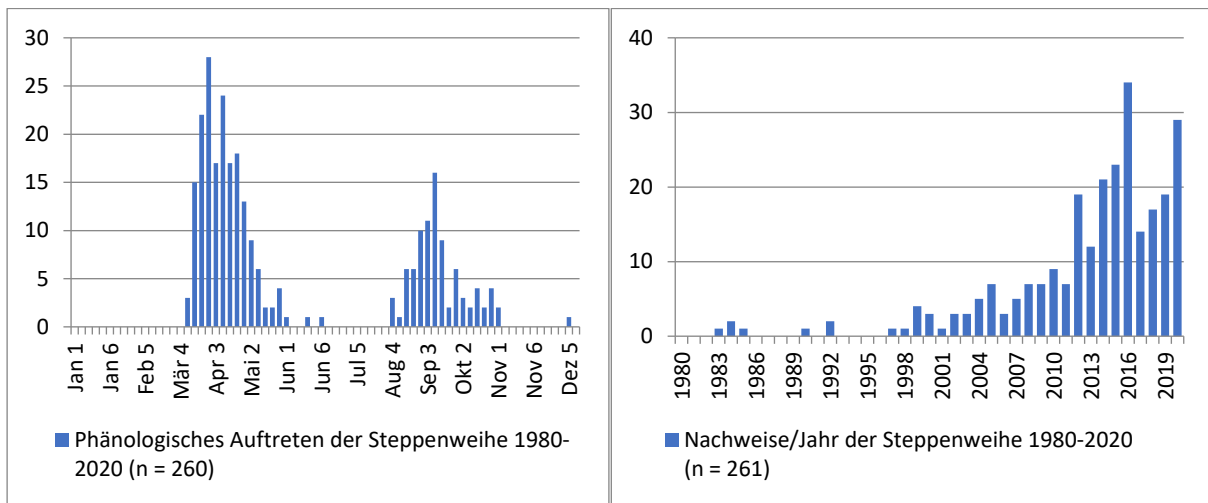
Steppenweihe, ad. ♂, 30.03.2022, Stadlhof/Aichfeld/Stmk (J. Prohaska-Hotze)

Die Steppenweihe besiedelt die Steppen und Halbwüsten von der Ukraine ostwärts bis in die Mongolei, wobei sich die stärkste europäische Population in Südrussland (beispielsweise Orenburg-Region) befindet. In den letzten Jahren hat sich entgegen des negativen osteuropäischen Trends eine kleine Brutpopulation im westlichen Zentralfinnland etabliert, auf die der merkliche Anstieg von Nachweisen in Spanien und Frankreich in den letzten Jahren durch eine neu begründete Zugroute zurückgeführt wird. In Westeuropa gelang erstmals im Jahr 2017 in der Provinz Groningen (Niederlande) eine erfolgreiche Brut. Der Österreich nächstgelegene Brutplatz befindet sich gegenwärtig in Tschechien. Die Art überwintert in Südasien und in den Steppenlandschaften Afrikas südlich der Sahara. Noch vor wenigen Jahrzehnten zählte die Steppenweihe in Mitteleuropa infolge dramatischer Bestandsabnahmen aufgrund von Lebensraumzerstörung in Osteuropa im 20. Jahrhundert zu den ausgesprochenen Seltenheiten. Die Zahl der in Europa beobachteten Steppenweihen steigt jedoch seit den 1990er Jahren deutlich an. Dies dürfte unter anderem an deutlich gesteigerter Beobachtungsintensität, aber auch an verbesserter Bestimmungsliteratur und -kenntnissen liegen. Ein wesentlicher Grund liegt aber auch darin, dass sich die Bestände in den russischen und kasachischen Brutgebieten seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion, mit der die Aufgabe der Intensivlandwirtschaft und das Entstehen großflächiger Brachen einherging, erholt und zugenommen haben (vgl. im Detail STÜBING & SACHER 2013, WEGST & SOMMERFELD 2013).

Die Steppenweihe war im Osten Österreichs lange Zeit ein spärlicher, aber alljährlicher Durchzügler. Vereinzelt Brutzeitbeobachtungen erweckten gelegentlichen Brutverdacht (GLUTZ et al. 1971). Besonders erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist ein brutverdächtiges und Futter tragendes Paar im Westteil der Parndorfer Platte im Jahr 1956, wo dann im Spätsommer auch zwei selbständige Jungvögel beobachtet werden konnten, die möglicherweise von diesem Paar abstammten (BAUER 1956).

Von 1980 bis 2020 wurden 261 Nachweise anerkannt, wobei die Steppenweihe seit 1997 alljährlich in Österreich in im Durchschnitt steigender Zahl, ab 2012 nochmals deutlich verstärkt festgestellt wird. Nachweise liegen in diesem Zeitraum aus allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens vor. Es ist ein klares Ost-West-Gefälle erkennbar. So wurden die westlicheren Bundesländer Oberösterreich (7), Salzburg (3), Tirol (6) und Vorarlberg (5) nur vergleichsweise selten besucht. Besondere Vögel tschechischen Ursprungs besuchten in den Jahren 2020 und 2021 Österreich (J. Studecký in litt.).

Der Frühjahrsdurchzug der adulten Männchen beginnt recht abrupt Ende März, erreicht sein Maximum in der ersten Aprildekade und ist bis Anfang Mai weitestgehend abgeklungen. Die wenigen Daten zum Durchzug der adulten Weibchen lassen noch kein klares Muster erkennen. Die spärliche Datenlage zu den Weibchen hängt zweifellos damit zusammen, dass es sich hierbei um das am schwierigsten zu bestimmende Kleid handelt. Vorjährige Vögel treten am Heimzug ab Mitte April auf, ihr Durchzug erreicht sein Maximum in der ersten Maihälfte und reicht bis in den Juni. Der Herbstdurchzug setzt ab Mitte August ein, erreicht im September ein deutliches Maximum und läuft danach bis Anfang November aus, ohne dass sich aus den bisher vorliegenden Daten eine klare phänologische Trennung zwischen den einzelnen Kleidern abzeichnet. Auffällig ist lediglich das deutliche Überwiegen von diesjährigen Vögeln ab Oktober. Völlig aus dem Rahmen fällt der Nachweis eines adulten Männchens aus der letzten Dezemberdekade. Steppenweihen treten in Österreich in der Regel alleine, selten zu zweit auf.



| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|---------------------|----|----|----|----|---|----|---|---|---|
| Nachweise 1980-2020 | 64 | 32 | 99 | 7 | 3 | 49 | 6 | 5 | - |

(je 1 Nachweis an der Grenze Ktn/Stmk und NÖ/Stmk sowie von satellitentelemetrierten Vögeln in NÖ/OÖ und NÖ/OÖ/Sbg/T für beide bzw. vier Bundesländer gezählt)

Raufußbussard *Buteo lagopus* Rough-legged Buzzard

A

Meldepflicht 2010 bis 30.06.2016



Raufußbussard, 3.KJ ♀, 26.01.2021, St. Marein bei Knittelfeld/Aichfeld/Stmk (J. Prohaska-Hotze)

Das Brutverbreitungsgebiet des Raufußbussards reicht von Skandinavien über Sibirien bis nach Alaska und Kanada. Im Winter zieht die Art nach Süden, allerdings zumeist nicht sehr weit, ein großer Teil der europäischen Vögel bleibt bereits im Baltikum, in Südschweden, Dänemark, Großbritannien und im nördlichen Teil Mitteleuropas (SCHMID 1988).

In Österreich ist die Art ein regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in Nordostösterreich (Nordburgenland, Niederösterreich und Wien). Der Herbstzug setzt im Wesentlichen ab Oktober ein (spärliche Meldungen auch im September und ausnahmsweise sogar im August), der Frühjahrszug wird bis Mitte April abgeschlossen, wobei auch vereinzelte Meldungen aus dem Mai vorliegen. Abseits des pannonischen Raums erscheint die Art deutlich seltener, wobei es in manchen Jahren zu ausgeprägten Einflügen kommen kann. Beobachtungen abseits der regelmäßigen Überwinterungsgebiete wurden aufgrund der allgemeinen Seltenheit der Art und der Verwechslungsgefahr mit hellen Mäusebussarden von 01.01.2010 bis 30.06.2016 von der AfK beurteilt. In den Wintern 2009/2010, 2010/2011 und 2012/2013 konnte ein überdurchschnittlich starkes Auftreten festgestellt werden, das vor allem in Kärnten und Oberösterreich auffällig war.

| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|---|----|----|----|----|---|----|---|---|---|
| Nachweise 2010-2016 abseits Nordostösterreich | 19 | 22 | 1 | 33 | 6 | 18 | 1 | 3 | - |

Adlerbussard *Buteo rufinus* Long-legged Buzzard

A

Meldepflicht 1980 bis 2020



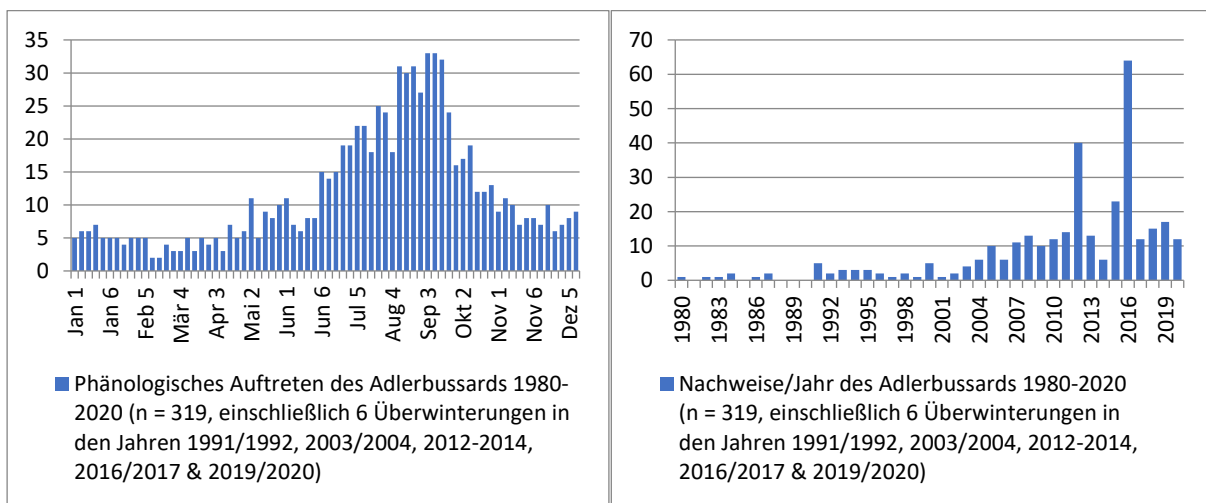
Adlerbussard, 3.KJ, 18.10.2019, Kobenz/Aichfeld/Stmk (J. Prohaska-Hotze)

Der Nominatform des Adlerbussards ist ein typischer Bewohner von Steppen und Halbwüsten von der Balkanhalbinsel bis Zentralasien. Im europäischen Teil des Brutgebiets kam es seit den 1980er Jahren zu einer Ausweitung des Brutareals nach Westen, in deren Verlauf die Art 1992 erstmals in Ungarn als Brutvogel nachgewiesen werden konnte und dort mittlerweile als solcher etabliert ist (DUDÁS et al. 1993, MME NOMENCLATOR BIZOTTSÁG 2008). Dieses verstärkte Auftreten ist auch in anderen Teilen des südöstlichen Mitteleuropas auffällig (z.B. DANKO 2012).

In Österreich ist der Adlerbussard ein regelmäßiger nicht brütender Gast. Aus dem 19. Jahrhundert wurden in Österreich neun erlegte Individuen bekannt (GLUTZ et al. 1971). Für den

Zeitraum von 1900 bis 1979 liegen insgesamt 16 Nachweise von erlegten Vögeln oder glaubwürdigen Feldbeobachtungen vor (GLUTZ et al. 1971, ANONYMUS 1980, KHIL & ALBEGGER 2014, Archiv BirdLife Österreich). Diese insgesamt 25 Nachweise verteilen sich auf die Bundesländer Burgenland (7), Kärnten (1), Niederösterreich (12), Oberösterreich (1), Salzburg (1), Tirol (1) und Wien (2).

Dem stehen nicht weniger als 319 Nachweise im Zeitraum 1980 bis 2020 gegenüber, in dem die AfK Meldungen der Art behandelte. Seit einem – gemessen an heutigen Maßstäben kleinen – Einflug im Jahr 1991 ist die Art jährlicher Gast. Ab dem Jahr 2005 kam es zu einer deutlichen Zunahme an Beobachtungen mit meist zehn oder mehr Nachweisen pro Jahr. Herausragend waren dabei Einflüge in den Jahren 2012 und 2016 mit mindestens 42 bzw. 62 Individuen (KATZINGER 2014, 2018). Der Schwerpunkt der Meldungen stammt aus dem pannonischen Raum (Nordburgenland, Niederösterreich). Einzelne Vögel gelangten aber auch in alle anderen Bundesländer. Eine Serie von inneralpinen Übersommerungen in etwa 1750 m Seehöhe in Obertauern/Sbg in den 1980er (1982-1984 & 1986) Jahren ist dabei besonders bemerkenswert. Die meisten Meldungen stammen aus dem Zeitraum von April bis September, wobei Durchzugsgipfel von der letzten Aprildekade bis Anfang Juni sowie von der letzten Augustdekade bis Ende September erkennbar sind. Im Winter sind die Nachweise deutlich spärlicher. Immer wieder kommt es auch zu längeren, gelegentlich sogar monatelangen Aufenthalten und sogar Überwinterungen der Vögel, was bei der Interpretation des Phänologiediagramms zu beachten ist. Herausragend ist dabei der durchgehende Aufenthalt eines Vogels vom 20.09.2012 - 30.03.2014 (Bernhardsthaler Ebene/NÖ). In der Regel handelt es sich um Einzelvögel, gelegentlich aber auch um bis zu vier Individuen gemeinsam.



| | B | K | NÖ | OÖ | S | St | T | V | W |
|----------------|----|----|-----|----|---|----|---|---|---|
| Alle Nachweise | 85 | 13 | 208 | 7 | 6 | 14 | 2 | 4 | 5 |